

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 1

Artikel: Der dezimierte Marxist
Autor: N.O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der dezimierte Marxist

In der Besprechung einer Biographie des ostdeutschen Herrschers Ulbricht heißt es, er sei «ein dezimierter Marxist» gewesen. Wie macht man das? Indem der Setzer daneben greift und statt eines d ein m setzt, denn wahrscheinlich war und ist dieser Ulbricht, der seine Truppen im schönsten Stechschritt Wilhelms II. marschieren läßt, ein «dezidierter Marxist».

*

«Die Unbelehrbaren, die ihren Kopf nach Sodom und Gomora umdrehen möchten, müssen wissen, daß sie in Salzstatuen verwandelt würden.»

Wie die Sodomiten und Gomorhæer ihre Städte schrieben, ist mir unbekannt. Irgendeine Rolle wird uns eines Tages darüber belehren. Wahrscheinlich haben auch sie schon für die vereinfachte Ortho-

graphie gekämpft und fanden «Gomora» durchaus akzeptabel.

Die Salzstatue aber sollte man doch lieber eine Salzsäule sein lassen, wie es wohl in den meisten Bibelübersetzungen stehn dürfte. Unser Flüchtlingskind nahm just diese Geschichte mit dem gesunden Realismus von Kindern auf und meinte: «Das kann man in der Küche sehr gut brauchen.»

*

«Von diesen beiden zitierten Kritikern kann einer – oder können am Ende beide – nicht recht haben.»

Keine glückliche Lösung. Entweder «kann nur einer – oder am Ende keiner – recht haben». Oder: «Muß einer – oder müssen am Ende beide – unrecht haben.» Wobei noch immer die Frage offen bleibt, ob man dieses «recht» und «unrecht» nicht besser mit großem R und großem U schriebe.

*

«Großbritannien habe sich klar für den Beitritt entschieden und seinen Rubriken überschritten.»

Entweder «seine Rubriken» oder «seinen Rubikon», ein drittes Ter-

tium, wie Wippchen sagt, wird nicht gegeben.

*

Scherze mit Eigennamen zu machen, ist nicht sehr kostspielig, aber manchmal kann man es sich nicht verkneifen, auf seltsame Beziehungen zwischen dem Namen und den Äußerungen oder Tätigkeiten seines Trägers hinzuweisen. So wenn der Vorkämpfer der vereinfachten Orthographie Stur heißt oder ein Hauptmann Massacrè oder der Goldtheoretiker Knapp. Diesmal heißt ein Schriftsteller Püllmann. Und worüber schreibt er? Ueber «Die Pille und das Liebesleben».

*

Sie gingen langsam und schlüpfend und trugen schwere Säcke auf den Schultern ...»

So steht es in Hugo von Hofmannsthal's gesammelten Werken, herausgegeben von Herbert Steiner, im Band Erzählungen, Seite 31. Daß Hofmannsthal den Unterschied zwischen schlürfen und schlurfen gekannt hat, darf man wohl annehmen. Ein Blick auf den Erscheinungsort mag den Fall aufklären, denn es war Stockholm,

dessen Setzern das Schlürfen anscheinend vertrauter war als das Schlurfen.

*

Im alten Berlin wurde man von einer Molkerei versorgt, die «Bolles Milchwirtschaft» hieß. Sie beschäftigte nette, rotbackige, rundliche Mädchen, die über der Brust eine Tafel trugen, auf der «Bolles Milchwirtschaft» zu lesen war.

Bis der Polizeipräsident es verbot.

*

In einem Inserat wird «Junger Mann mit Profil» gesucht. Das Bild des gesuchten jungen Mannes allerdings wird en face gezeigt. Verlangt wird «Flair für die besondere Atmosphäre der grafischen Tätigkeit». Wenn schon «grafisch», warum dann nicht gleich auch «Atmosphäre»? Und um ganz gründlich vorzugehen: «Fler»? Wenn der junge Mann nachher en face und im Profil ausgebildet ist, wird er mit dem Duden «ins reine» kommen müssen, statt «ins Reine» und wird von den Schriftstellern, denen er «das möglichste» an Unfug in ihren Text setzen muß, noch «postum» verflucht werden.

n. o. s.

